

In früheren Zeiten war Hirzenhain eine Hochburg der SPD. Das waren jene Zeiten, in denen Buderus dort noch ein Werk unterhielt und die Arbeiter traditionell die Sozialdemokraten wählten. Mittlerweile dominiert in der Gemeinde bei Wahlen aber die Farbe Blau. Konnte die CDU die aufstrebende Konkurrenz bei der Landtagswahl im Herbst 2023 noch knapp in die Schranken weisen, so bekam zur Bundestagswahl die AfD anteilig die meisten Stimmen, 30,25 Prozent waren es am Ende des Wahltags. Zwischendrin schnitt sie auch bei den Europawahlen überdurchschnittlich gut ab. Was läge für die Partei näher, als diese Reihe bei den anstehenden Kommunalwahlen fortzuschreiben? Nur: Die AfD tritt in ihrer Hochburg gar nicht an. Und das ist keine Ausnahme, im Gegenteil.

Die Liste der Kleinstädte und Gemeinden in der östlichen Wetterau ohne AfD-Wahlvorschlag für den örtlichen Urnengang ist lang. Ob Glauburg oder Gedern, Limeshain, Nidda oder Ortenberg – überall dort tritt die in Teilen rechtsextreme Partei nicht an. Gleiches gilt für das nur ein paar Kilometer von Hirzenhain entfernt gelegene Kefenrod, wo die AfD bei der letzten Wahl an die 30-Prozent-Marke herankam. Diese Liste ließe sich spielend verlängern. Es ist aber leichter, den Ort zu benennen, an dem die AfD in der östlichen Wetterau antritt. Und das ist Büdingen.

Auch in der sonstigen Wetterau macht die Partei sich rar bei den Wahlen zu Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen. In Altenstadt mit seiner Waldsiedlung und ihrem traditionell auffallend hohen Anteil von Rechtsaußenstimmen kandidiert statt der AfD die „Heimat“, besser bekannt unter ihrem früheren Namen NPD. In Wölfersheim, wo sie einmal stark war, reicht es dagegen auch für die Rechtsextremisten nicht mehr zu einer Liste. Die AfD steht dort ebenfalls nicht auf dem Stimmzettel, obwohl sie bei der Bundestagswahl gut ein Viertel der Stimmen holte. In Butzbach, Rosbach oder auch der Kreisstadt Friedberg das gleiche Bild. Nicht einmal in Bad Nauheim, dem Wohnort des Landesvorstandssprechers und Landtagsabgeordneten Andreas Lichert, steht die Partei zur Wahl.

Befragt nach den Gründen, äußert sich Kreis-Schatzmeister Christian Rohde nicht. Er bestätigt nur die Information, nach der seine Partei außer in Büdingen auch in Bad Vilbel und in Karben abscheidet. Beide Städte zählen aber nicht zu ihren Hochburgen. Bei der Bundestagswahl schnitt sie jeweils klar unterdurchschnittlich ab, in der Kurstadt schlechter als in Karben. Dessen ungeachtet sitzen dort ihre beiden auf eine Kommune begrenzten Ortsverbände. Ansonsten gibt es in der Region nur den Ortsverband Wetterau-Ost. Wer sich auf der Internetseite der Wetterauer Parteigliederung umsieht, stößt gleichwohl auf E-Mail-Adressen für jede der 25 Kommunen in diesem Landkreis.

Die AfD vermittelt mithin das Bild einer Partei, die in weiten Teilen der Wetterau über keine Basis verfügt. Zu



Hochburg: In Hirzenhain hat die AfD bei zurückliegenden überregionalen Wahlen stark abgeschnitten, doch zur Kommunalwahl tritt sie wieder nicht an.

Foto Marcus Kauthold

Eine Partei fast ohne Basis

HIRZENHAIN/NIDDA In der östlichen Wetterau hat die AfD bei zurückliegenden überregionalen Wahlen auffallend viele Stimmen geholt. Doch zur Kommunalwahl tritt sie nur in Büdingen an. Zu den Gründen äußert sich die Partei nicht.

Von Thorsten Winter

mindest versammelt sie in den meisten Kommunen offensichtlich niemanden oder keine ausreichende Zahl von Männern und Frauen hinter sich, die an jeweiligen Ort aktiv Politik mitgestalten und viele Stunden ihrer Freizeit in Arbeitsgruppen, Ausschüssen und Sitzungen der Gemeindevertreter oder Stadtverordneten opfern wollen.

Weshalb aber ist das so? Timo Tichai meint nüchtern, „dass sich niemand findet, der sich der Öffentlichkeit als AfD-Anhänger outet und sich kommunalpolitisch einbringen möchte“. Gemünzt sind diese Worte auf Hirzenhain, wo Tichai parteiloser Bürgermeister ist. Allerdings äußert sich sein Amtskollege Thorsten

Eberhard (CDU) aus Nidda ähnlich. Zudem meint Eberhard: „Ein Kreuz bei der Wahl ist das eine, aber selbst aktiv zu werden, das andere. Es ist viel leichter nur zu meckern, als sich selber zu engagieren in Abendsitzungen und zahlreichen Terminen, und das Ganze ehrenamtlich.“

Vor dem Hintergrund der jüngsten Wahlerfolge der AfD einerseits und jüngst veröffentlichten Umfragewerte andererseits sei der Rückhalt für die AfD in Hessen groß, sagt die Politikwissenschaftlerin Dorothee de Nève von der Justus-Liebig-Universität Gießen. Die Partei liege hinter der CDU seit geraumer Zeit stabil auf Platz zwei. Aber: „Die AfD ist insgesamt eine mitglieder-

schwache Partei“, sagt de Nève. Die Partei habe in Hessen etwa 4600 Mitglieder. „In der Forschung gehen wir davon aus, dass rund fünf bis zehn Prozent der Parteimitglieder tatsächlich aktiv sind. Die Personaldecke der AfD ist in Hessen also sehr dünn“, erläutert sie.

Zur Landtagswahl 2023 sei die AfD mit einer Liste von 40 Kandidaten angetreten, und „davon stammten nur zwei aus der Wetterau“. Die AfD gewann im Wahlkreis Wetterau II aber gut ein Viertel der Wählerstimmen. Es gebe also keinen direkten Zusammenhang zwischen dem Rückhalt für die AfD bei den Wählern und der Stärke der Parteiorganisation an der Basis, sagt de Nève. Mithin

sei es für die AfD äußerst herausfordernd, in der Fläche politisch Präsenz zu zeigen und ausreichend Kandidaten für die Aufstellung eigener Listen zu finden.

Der Erfolg der AfD bei Wahlen lässt sich aus ihrer Sicht nicht zwingend mit der Struktur der Parteien erklären. Vielmehr könne die AfD dort gute Stimmsergebnisse erzielen, wo sie auch an frühere Erfolge rechtsextremer Parteien anknüpfen könne, wie etwa jene der Republikaner vor gut 35 Jahren. Das reiche aber als Erklärung nicht aus. Zweitens sei die Unterstützung für die AfD in Hessen in Gegenden mit niedrig gebildeten Bevölkerungsgruppen und einer geringen Akademikerquote besonders groß.

Wiesbaden weitet Tempo 30 aus

WIESBADEN In Wiesbaden gilt auf immer mehr Straßen Tempo 30. Im Stadtteil Igstadt dürfen die Autofahrer auf der Susannastraße nicht mehr schneller fahren, hat Verkehrsdezernent Andreas Kowol (Die Grünen) mitgeteilt. Damit habe man nach einer rechtlichen Prüfung eine Forderung des Ortsbeirates umgesetzt. Es gehe darum, die Anwohner auf stark befahrenen Durchfahrtsstraßen vor Lärm zu schützen.

Kowol kündigte an, dass in den nächsten Wochen auf weiteren Straßen Tempo 30 eingeführt werde. Dazu zählen die Bierstadter Straße in Naurod, die Barbarossastraße und die Wandersmannstraße in Erbenheim. Ebenso die Rathausstraße, die Straße der Republik und die Stettiner Straße in Biebrich, die Wiesbadener Straße in Kastel, die Bleichstraße und der Zietenring im Westend sowie die Frankfurter Straße in Südost und die Erich-Ollenhauer-Straße in Dotzheim. Kowol will Tempo-30-Zonen überall dort einrichten, wo es die Ortsbeiräte wünschen und es rechtlich erlaubt ist.

Helau auf Helga und die Hofsänger

MAINZ Die Narren in der Fernsehsetzung „Mainz bleibt Mainz“ sollen jünger und weiblicher sein

So etwas hätte es früher nicht gegeben: eine Frau, im konkreten Fall ist es Christina Grom, die als Protokollerin in die Bütt steigt, um „Mainz bleibt Mainz“ zu eröffnen – also die am Freitag vom Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) übertragene TV-Sitzung aus dem Kurfürstlichen Schloss in Mainz. Denn der schwierige Job des „Eisbrechers“, der das noch unruhige Saalpublikum gleich richtig packen soll, blieb bisher stets Männern vorbehalten; zum Beispiel ihrem Eulenfass-erprobten Vater Erhard Grom. Doch auch die Fastnacht muss sich wandeln: Das dürfte die im vergangenen Jahr auf nur noch 3,85 Millionen Zuschauer stark gesunkene Quote den Verantwortlichen noch einmal deutlich vor Augen geführt haben.

Auch deshalb soll die bald vierstündige Narrenschau, die am Fastnachtsfrei-

tag von 20.15 Uhr an im Zweiten zu erleben ist, nicht nur weiblicher, sondern auch jünger werden. Etwa in Gestalt von Katharina Greule, die laut ZDF gemeinsam mit Laura Heinz, Teresa Betz und Marie Döngi als Influencerin im Museum ein „bildstarkes Bühnenspektakel“ bieten wird.

Dazu passt das rockige Medley, an dem sich neben Oliver Mager und dem Bruder-Duo „Doppel-Bock“ erstmals auch Marvin Hollederer beteiligen soll, der als „Hollebutz“ mit seinem Hit auf Kultwirtin Helga Naß zu den Shootingstars der Fastnachtssaison gehört. Mit seinem „Gehm mer wieder bei die Helga, da sinn mer schnell da. Gleich hinnern Bahnhof gibt's en Schobbe“ hat er nicht nur den jährlich ausgerichteten Fastnachtssong-Contest gewonnen, sondern wohl auch schon Tausende Zuhörer auf allen gängigen Kommunikationsplattformen verzaubert.

Ganz ohne die Alten, wie den zum 25. Mal in seiner Paraderolle als Ernst Lustig auf die Bühne kommenden Jürgen Wiesmann, wird es aber nicht gehen. Weiteren „Kokoloeres“ – also eher närrisch-munteres Gebabbel – soll zudem der seit Jahrzehnten als „Hobbes“ agierende Hansi Greb auf die Bühne bringen, der laut ZDF nach seinem Auftritt am Freitag seinen Hut nehmen und sich zumindest von den Zuschauern am Bildschirm für immer verabschieden will.

Eigentlich preisen sich die Mainzer Narren selbst am liebsten dafür, dass in ihrer Karnevalshochburg die politisch-literarische Fastnacht zu Hause sei. Dafür werden in der Fernsehfastnachtssitzung aus dem Schloss neben der neuen Chefin des Protokolls noch einige erfahrene Mitstreiter aufgeboten: Florian Sit-



Sitzungspräsident: Andreas Schmitt, hier als Obermessdiener Foto Lando Hass

te, der als „Till“ den Politikern den Spiegel vorhalten will, aber auch die feinsinnige „Moguntia“ namens Johannes Bersch und „Zeitgeist“ Thomas Becker,

mindest in Rheinhessen – abhängig vom Parteibuch – nicht jedem gefallen. Schließlich bewirbt sich der 64 Jahre alte Büttensprecher, der in diesem Jahr zudem wieder als „Obermessdiener“ auf der Bühne stehen soll, aktuell für die SPD um das Amt des Bürgermeisters in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm. Ob der Sender dem Kandidaten, der als Sitzungspräsident 2025 übrigens ordentlich vertreten werden wird, vier Wochen vor der Wahl eine solche Bühne bieten sollte, ist umstritten.

Zumindest in dieser Hinsicht sind die vor exakt 100 Jahren aus der Taufe gehobenen Mainzer Hofsänger tatsächlich völlig ambitionslos. Sie freuen sich vielmehr darauf, am Freitag vor einem Mil-



Was gegen Müllsünden hilft

Von Florentine Fritzen

Eigentlich müsste jedes Kind die Regeln kennen, die in Wald und Feld gelten. Schon in der Kita bekommen Mädchen und Jungen Zangen in die Hand gedrückt, um Abfall an Bachläufen aufzulesen. Zusammen mit ihren Erzieherinnen haben Bad Homburger Kinder kürzlich den angeblich schönsten Abfallimer der Stadt bemalt. Denn da gehört der Müll hinein. Oder eben auf den Wertstoffhof, wenn es sich um Grünchnitt oder Bauschutt handelt. Weiß doch jeder.

In der Natur aber ignorieren manche Erwachsene die Kinderstube. Das ist schon ärgerlich, wenn die Überbleibsel eines Picknicks liegen bleiben. Wenn der Ranger von Bad Homburg aber berichtet, in welcher großen Mengen Müll in der Flur abgelagert wird, und zwar planvoll nachts mit dem Auto, dann hat das eine andere Dimension.

Deshalb hat die Stadt auf Anregung des Rangers, der auch Ordnungspolizist ist, vor ein paar Wochen Überwachungskameras aufgestellt. Sie hängen an Orten, an denen sich stets besonders viel Müll türmt. Schilder weisen auf die Überwachung hin. Die Kombination zeigt offenbar Wirkung: Wo Kameras hängen, ist nach städtischen Angaben zuletzt so gut wie kein Abfall mehr entsorgt worden.

Das ist ein Erfolg. Aber was ist überall dort, wo keine Kamera steht? Die Stadt kann, will und darf das Feld nicht komplett überwachen. Auch lückenlose Patrouillen sind nicht möglich. Immerhin senden Pilotprojekte wie die Bad Homburger Kameras ein Signal an Müllsünder, dass Kommunen zurzeit verstärkt gegen derartige Rechtsverstöße vorgehen. Denn Bad Homburg ist kein Einzelfall. So haben Frankfurt und Hanau zuletzt die Bußgeldkataloge für illegal entsorgten Abfall verschärft.

Doch auch drastische Strafen wirken oft nur begrenzt, auch weil das Entsorgen großer Mengen meist nachts geschieht – ähnlich wie der Obstdiebstahl. Manche Psychologen sagen, die Voraussetzung für echte Verbesserungen sei ein verändertes Umweltbewusstsein. Nur wer sich klar darüber sei, dass persönliches Fehlverhalten allen und damit auch einem selbst schade, sei bereit umzudenken. Es ist also nicht vergeblich, was die Kitakinder lernen. Aufklärung kann helfen, das möglichst wenige mutwillige Müllentsorger heranwachsen.

Der Bad Homburger Ranger ist nicht nur dafür zuständig, dass im Feld die Regeln eingehalten werden, sondern soll bei seinen Rundgängen in Gesprächen auch Wissen über das Ökosystem vermitteln. Die Schilder zur Videoüberwachung unterstützen den Auftrag: Sie machen für alle sichtbar, was nicht in Ordnung ist.

Kameras im Feld verhindern Müll

BAD HOMBURG Vier Wochen nachdem die Stadt Bad Homburg Überwachungskameras im Feld hat aufstellen lassen, wird dort deutlich weniger Müll abgelagert. An den Stellen mit Kamera sei die Menge illegal entsorgten Abfalls um 95 Prozent zurückgegangen, heißt es in einer Mitteilung aus dem Rathaus.

Die Geräte stehen an Stellen, an denen sich die Vorfälle gehäuft hatten. Auf die Kameras weisen nach Angaben eines Sprechers insgesamt acht Schilder hin. Die Initiative sei von dem städtischen Ranger Boris Heinrich gekommen. Bei seinen Rundgängen finde er im Feld Verpackungen und Sperrmüll, Reifen, Windeln, Essensreste, Grünchnitt und Bauschutt. Sogar Leuchtstoffröhren, Altöl, Lacke und Batterien würden in der Natur entsorgt.

Meist kämen die Fahrzeuge in der Dunkelheit. Der Müll gefährde die Natur und verursache erhebliche Entsorgungskosten. Laut Bürgermeister Oliver Jedynak (CDU), Dezernent für Nachhaltigkeit, zeigt der Rückgang durch die Kameras, „dass rechtssichere, transparente Präventionsmaßnahmen einen wirksamen Beitrag zum Schutz unserer Landschaft leisten“. ff.

ANZEIGE

Juwelier Fehn

WIR KAUFEN AN

Serious, schnell & diskret.
Wir ermitteln den Wert Ihrer Edelmetalle transparent und fachmännisch.

Nutzen Sie den hohen Goldkurs zu Tages-Höchstpreisen ...!

Schmuck Uhren Juwelen Trauringe
Friedrich-Ebert-Str. 14, 61476 Kronberg, Tel. 06173 1022
Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 10.30 Uhr bis 18 Uhr, Sa. 10.30 Uhr bis 14 Uhr

BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Bekanntmachung Nr. 012 / 2026

Die 2. öffentliche Sitzung des Kinderbeirates Niederhöchststadt in der Wahlperiode 2025/2027 findet am

Mittwoch, 18.02.2026 um 16:30 Uhr im Bürgerzentrum, Montgeronplatz 1, Niederhöchststadt in Raum E2,

statt.

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung
 2. Genehmigung des Protokolls vom 30.10.2025
 3. Nachwahl weiterer Mitglieder
 4. Spielplätze
 5. Verkehr
 6. Sonstiges
- Girls & Boys Day
- Müllsammelaktionen
- Eschborn, den 06.02.2026



gez.: Anke Wilde
Leiterin Kinderbeirat
Niederhöchststadt